

KINDER HABEN EIN RECHT AUF ANGEMESSENE BILDUNGS- UND BETREUUNGSRÄUME

DI Katja Hausleitner

Kinderbüro - Die Lobby für Menschen bis 14

Kinderkrippen und Kindergärten bilden einen wichtigen kindlichen Erfahrungsraum für den Beziehungsaufbau zu anderen Menschen sowie zum Erlernen alltäglicher Tätigkeiten und sozialer Kompetenzen. Mädchen und Buben eignen sich dort diese Fähigkeiten vor allem im freien Spiel an. Schließlich sind die Einrichtungen Orte, an denen sich Kinder mit sich und ihrer Umgebung auseinandersetzen und beginnen, sich ihr Bild von sich und der Welt zu formen.

»DIE QUALITÄT VON KINDERGÄRTEN ZEIGT DIE WERTSCHÄTZUNG, DIE WIR ALS GESELLSCHAFT DEN KINDERN ENTGEGENBRINGEN.«

Bei der Planung und Gestaltung von Kinderkrippen und Kindergärten geht es zum einen darum, die Vielfalt von Kindern anzuerkennen und ihnen eine angemessene persönlichkeitsfördernde Umgebung zur Verfügung zu stellen. Zum anderen ist ein Bewegungsradius notwendig, der so groß und so reich an Erfahrungsmöglichkeiten wie möglich ist. Eine wichtige Frage lautet: „Wie können Tagesabläufe und räumliche Rahmenbedingungen an das individuelle Kind und seinen Rhythmus bestmöglich angepasst werden?“

»BEI DER PLANUNG EINES KINDERGARTENS GEHT ES UM MEHR, ALS UM DIE ERFÜLLUNG EINES RAUMPROGRAMMS.«

Die gesellschaftlichen Veränderungen erfordern einerseits dringend ein Nachdenken über eine Architektur, die den aktuellen und neuen Anforderungen gerecht wird und die auch für die Kommune leistbar ist. Andererseits erfordern sie ein Nachdenken über die räumliche Gestaltung

durch Teams - bestehend aus z.B. ArchitektInnen, PlanerInnen, PädagogInnen, BetreuerInnen, DolmetscherInnen, TherapeutInnen - und natürlich durch die Kinder selbst.

Damit Planung, Gestaltung und Nutzung zum Wohlbefinden und Schutz der Kinder gut aufeinander abgestimmt werden können, ist es unbedingt notwendig, dass ArchitektInnen bzw. PlanerInnen und die pädagogischen Teams in einen guten Dialog miteinander treten. Das erfordert von ArchitektInnen und PlanerInnen zum einen die Kompetenz, mit pädagogischen Teams über ihre Bedürfnisse zu sprechen und die sich daraus ergebenden Anforderungen in die Planung zu übersetzen.

Zum anderen ist ebenfalls eine gute Begleitung der pädagogischen Teams im Beteiligungsprozess notwendig, damit diese ihre Bedürfnisse gut kommunizieren können und ihren wichtigen Beitrag in der Vorarbeit der Planung leisten können. Jede Einrichtung sollte zukünftig dahingehend sensibilisiert werden, die räumlich gebaute Umgebung an die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder anzupassen, über die Bedürfnisse Bescheid zu wissen und nach entsprechenden Lösungen im Rahmen der Raumgestaltung zu suchen.

Das Kinderbüro hat sich in einem zweijährigen Prozess mit diesem Thema auseinandergesetzt. Begonnen wurde mit einer Literaturrecherche dazu, den zweiten Teil bildete eine Phase der Feldforschung mit interaktiven Vor-Ort-Workshops in 5 Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen (1 Krippe, 4 Kindergärten), innerhalb derer sich ein kleines Team mit der Perspektive der Kinder auf ihre Räume auseinandersetzte. Den inhaltlichen Abschluss bildete ein erstes interdisziplinäres Treffen mit Fachleuten - als Erfahrungsaustausch zum Thema „Planen, Bauen und Gestalten von Kinderbildungs- und -betreuungsräumen“. Alle Erfahrungen flossen

schließlich in dieses Planungshandbuch für kindergerechte Kinderkrippen und Kindergärten mit ein und sollen allen am Planungsprozess Beteiligten veranschaulichen wie die Architektur und die Gestaltung den Tagesablauf und das Wohlbefinden der Kinder unterstützen kann.

Die Themen, die uns heute beschäftigen sind zum einen die Veränderung dieser Einrichtungen vom halbtägigen zum ganztägigen Betrieb, die Flexibilisierung und bessere Anpassbarkeit der Räume an verschiedene pädagogische Konzepte, die Schaffung von qualitativen Freiräumen, die pädagogische Veränderung hin zum offenen Betreuungssystem, die Nutzung des gesamten Kindergartens als Bewegungsradius für Kinder und der Bau von Einrichtungen mit höheren Gruppenzahlen.

Aufgrund des steigenden Bedarfs an Betreuungsplätzen für Kinder im vorschulischen Alter werden viele neue Einrichtungen gebaut bzw. bestehende Gebäude ausgebaut. Wesentliche Raumqualitäten² für den konkreten Ort müssen in der gemeinsamen Betrachtung der räumlichen Ressourcen und dem pädagogischen Programm erarbeitet werden, damit diese vereinbar sind. Mit den bestehenden räumlichen Ressourcen können die notwendigen Raumqualitäten oft nur schwer mit dem pädagogischen Programm vereinbart werden. Auswirkungen hat das vor allem auf die Kinder. Wesentliche Bedürfnisse, die bei der Planung berücksichtigt werden sollten, sind ausreichend Platz für das freie Spiel im Innen- und Außenbereich, unterschiedliche Rückzugs- und Ruhebereiche, Bereiche für gemeinsames Kochen und/ oder Essen, vielfältige Entdeckungsmöglichkeiten im Freibereich und die Vergrößerung des Bewegungsradius.

Es gibt eine Vielzahl an pädagogischen Kriterien, die einen Einfluss auf die Architektur haben und technische Aspekte, die sich auf die Nutzung auswirken. Einige davon können Konflikte verur-

sachen wie die Einhaltung der Brandschutz-Gesetze und das Bespielen der Gangflächen im Kindergarten-Alltag.

Qualität vor Quantität als Grundhaltung in der Gestaltung spiegelt die Wertschätzung für die Kinder wider. Diese Grundhaltung kann von allen Beteiligten gelebt werden: Die EntscheidungsträgerInnen bei der Ausschreibung, die ArchitektInnen und PlanerInnen im Planungsprozess, z.B. bei der Auswahl von nachhaltigen Materialien und die pädagogischen Teams in der Beteiligung im Alltag.

Dieses Planungshandbuch soll alle Beteiligten im Planungsprozess von Kinderkrippen und Kindergärten unterstützen und auf Themen aufmerksam machen, die dabei eine wichtige Rolle spielen.



Abb. 2: Der kindliche Maßstab: Erwachsene Stehhöhe im Vergleich zu WC-Sitz für Krippenkind

2 Mangelnde Qualität zeigt sich in Form von Räumen mit kleinen Fenstern und einer durchgehenden Parapethöhe von 90 cm oder fehlenden Stauräumen, die zu überfüllten Gruppenräumen führen und wertvolle Bodenspielfläche für die Kinder verloren geht. Sehr häufig bestehen die Außenbereiche ausschließlich aus ebenen Wiesenflächen mit drei Spielgeräten in der Mitte oder sie haben generell zu wenig Freifläche zur Verfügung oder nur eine versiegelte Freifläche, die keine großen Möglichkeiten für Interaktion bietet. Die fehlende Qualität kann schon bei der Anbindung des Kindergartens beginnen, wenn dieser nicht an das Fußwegenetz angeschlossen ist, keine Naturräume in der Nähe zu finden sind bzw. dieser von der Nachbarschaft abgeschottet und wie eine Insel eingebettet ist. - Alternative Lösungen wie Freiräume auf dem Dach sollten nur als Sonderfall gewählt werden, da die Verbindung zur Umgebung mit Kontakt zur Natur, zu Tieren, Insekten und Pflanzen sowie zu anderen Menschen von großer Bedeutung für die Kinder ist.